

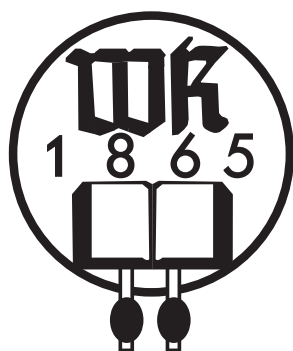
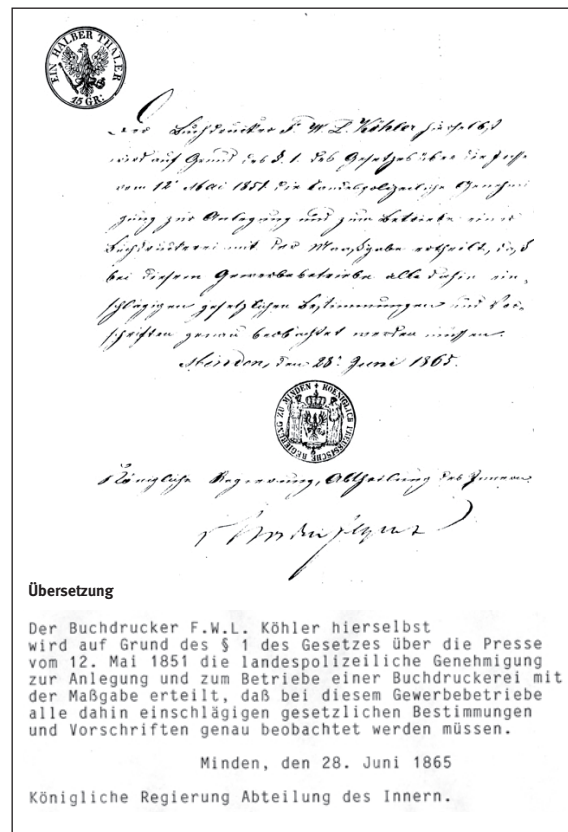
# Wir feiern 150 Jahre



Unser ganz besonderer Dank gilt Ihnen, unseren Kunden – ohne Sie hätten wir dieses Jubiläum niemals schaffen können!

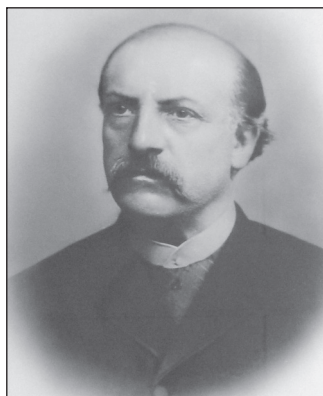
Wir laden Sie ein, uns auf unserer Zeitreise zu begleiten:

Mit der Entrichtung einer Bearbeitungsgebühr in Höhe von **EINEM HALBEN THALER** für eine, damals notwendige, Druckgenehmigung von der **KÖNIGLICHEN PREUSSISCHEN REGIERUNG ZU MINDEN** fing die Erfolgsgeschichte des Wilhelm Köhler Verlags im Jahre 1865 an.



WILHELM  
KÖHLER  
VERLAG  
MINDEN

Firmenlogo 1865 - 1969



**Wilhelm Köhler,**  
\* 18. 6. 1833  
† 20. 10. 1893

Wilhelm Köhler gründete das Unternehmen am 28. Juni 1865. Im Mindener Adressbuch konnte man die neue Firma nicht nur unter „Druckereien“, sondern auch unter „Buch- und Verlagshandlung“ finden. Das kleine Geschäft kam in den Anfangsjahren gut voran. Den endgültigen Durchbruch brachte das Jahr 1871. In Versailles wurde das Deutsche Reich proklamiert und Wilhelm I. zum Kaiser ausgerufen.

Otto von Bismarck wurde der erste Reichskanzler des Deutschen Reiches, dessen Gründung Bismarck maßgeblich vorangetrieben hatte.

Wilhelm Köhler erkannte die Zeichen der Zeit und entwickelte den „Bismarck-Kalender“ und den „Kaiser-Kalender“. Die Kalender fanden aufgrund der allgemeinen Begeisterung im Land reißenden Absatz.

Der große Erfolg ermöglichte die Anschaffung der neuesten Druckmaschinen – zusätzliche Mitarbeiter wurden eingestellt. Weitere Erfolgsprodukte wurden hergestellt – wie der „Illustrierte Deutsche Kalender“ und „Köhlers Taschenliederbuch“.



**Wilhelm (Willy) Köhler,**

\* 9. 4. 1870

† 29. 10. 1941

Nach dem Tod von Wilhelm Köhler übernahm 1893 sein Sohn Wilhelm Köhler, genannt Willy, die Firma. Neben weiteren Kalendern und Bildern von und mit Kaiser und Bismarck wurden Koch- und Ratgeberbücher gedruckt und verkauft.

Wilhelm Köhler hatte die politischen Entwicklungen genau beobachtet und stellte 1901, in Zusammenarbeit mit wichtigen Marinevertretern und Politikern, den „Flottenkalender“ her. „Köhlers Flottenkalender“ wurde das „Flaggschiff“ am Brückenkopf.

Wilhelm Köhler war nicht nur „kaisertreu“, sondern auch ein „kritischer Geist“ – er war nicht nur Drucker, sondern auch Verleger.

In den Zeiten des Ersten Weltkrieges veröffentlichte Köhler u. a. zwei kritische Bücher über die U-Boot-Flotte, die auf den „Index“ kamen. Köhler musste eine Rückrufaktion starten und die Bücher einstampfen lassen. Nach dem Krieg lag der Betrieb am Boden und Wilhelm Köhler musste die schweren Nachkriegsjahre und die Jahre der Inflation überstehen, was ihm mit viel Fleiß und anfangs mit nur einem Mitarbeiter gelang.

Der Betrieb erholte sich rasch – neue Kalender sowie Reise- und Erlebnisliteratur wurde produziert. Nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten musste sich auch Köhler der neuen Richtung fügen, um den Betrieb erhalten zu können. Durch Köhler war Minden Ende der 30er Jahre zur größten deutschen Kalenderstadt geworden.

*Während des Zweiten Weltkrieges konnte nur partiell gedruckt werden – die Männer waren eingezogen, Frauen hatten zeitweise deren Arbeit übernommen. Nach dem Krieg war der Köhler Verlag insgesamt nur noch ein Torso – aber einige Druckmaschinen waren unversehrt geblieben und von den britischen Alliierten nicht beschlagnahmt worden.*



**Henry Heinßen,**

\* 24. 2. 1906

† 12. 3. 1994

Der Neuaufbau konnte beginnen – mit Henry Heinßen, der direkt nach der Entlassung aus der Gefangenschaft beim Köhler Verlag anfang. Er erhielt Prokura und wurde wenig später persönlich haftender Gesellschafter. Der „Formularerstkontakt“ entstand noch im Jahr 1945 – die Wirtschaftsabteilung der britischen Militärverwaltung benötigte Formularvordrucke.

Der Köhler Verlag erhielt am 5. November 1945 seine Druckgenehmigung „Control-Registration“ für Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Akzidenzen und **Formulare jeder Art**. Der Grundstein für die nächsten, erfolgreichen Jahrzehnte war gelegt. Programmschwerpunkt war nun, neben der Kalender- und Bücherproduktion, die Herstellung und der Vertrieb von amtlichen Verordnungen und Formularen für den Außenhandel. Es wurden enge Kontakte und informative Zusammenarbeit mit den Folgebehörden der britischen „Verwaltung für Wirtschaft“, dem Ministerium der Finanzen und der Wirtschaft in Bonn, verschiedenen Bundesämtern und weiteren nationalen und internationalen Behörden und Institutionen gesucht und gefunden. 1948 wurde die erste Niederlassung in Frankfurt/Main eröffnet – wenig später folgten Bonn und Hamburg.



**Dr. Jürgen Heinßen,**

\* 28. 10. 1936

† 4. 12. 2013

Dr. Jürgen Heinßen, Sohn von Henry Heinßen, trat 1964 in den Köhler Verlag ein. Er hatte in Münster Publizistik studiert und promoviert. Die Formularproduktion boomte und der WKV musste sich entscheiden, ob man weiterhin mehrgleisig produziert oder sich ausschließlich auf „Formulare für den Außenhandel“ konzentriert. Der „Junior“ überzeugte seinen Vater und der wichtige Umbruch wurde eingeleitet.



Firmenlogo 1969 - 2001

1967 wurden u. a. die Rechte für den Flottenkalender verkauft und die Bücherherstellung wurde eingestellt. Ab sofort galt die ganze, ungeteilte Aufmerksamkeit der Formularherstellung, mit dem Ziel der **„in Deutschland führende Verlag für Zoll- und Außenhandelsformulare“** zu werden! Dafür musste die Drucktechnik bei Köhler umgestellt und erweitert werden – Buchdruck und Hand-/Maschinensatz musste durch Offsetdruck und Fotosatz ersetzt werden. Diese betriebliche Umstellung kostete enorm viel Kraft, technisches Know How, einen hohen finanziellen Einsatz und natürlich mussten die Mitarbeiter „mitgenommen“ und geschult werden. Ein völlig neuer, vielschichtiger Kundenkreis wurde angesprochen – Unternehmen aus allen Branchen, von sogenannten Einmannbetrieben bis zu Großkonzernen, Behörden und Auslandskunden. Dieser Prozess ging über mehrere Jahre und dank der unermüdlichen Arbeit von Dr. Heinßen und tatkräftiger Unterstützung seiner Mitstreiter wurde diese Umstellung in jeder Hinsicht ein voller Erfolg.



Neben dem eigenen Geschäftsmodell war es für den WKV in den letzten Jahrzehnten von Vorteil, wenn es in der deutschen Wirtschaft „brummt“ – wenn viel importiert und noch mehr exportiert wurde, dann wurden bei Köhler auch viele Formulare bestellt und die Druckmaschinen liefen auf Hochtouren. Kurz nach der deutschen Wiedervereinigung wurde die Niederlassung in Leipzig eröffnet. Die Glasnost- und Perestroika-Politik der alten Sowjetunion ergab für viele Firmen neue Absatzmärkte in den damaligen Warschauer-Pakt-Staaten – hier war die räumliche Nähe unseres Leipziger Büros, u. a. zu den Grenzspediteuren „im Osten“, sehr von Vorteil.



**Volkmar Schaarschmidt**  
\* 13. 9. 1958

Volkmar Schaarschmidt leitete ab 1996 zuerst die Niederlassung in Frankfurt/Main. Im Jahr 2000 zog er mit seiner Familie nach Minden, erhielt Prokura und ist seit 2005 Geschäftsführer vom Wilhelm Köhler Verlag. Dr. Jürgen Heinßen blieb der Firma bis zu seinem Tod im Jahr 2013 aktiv verbunden.

Als „Fachverlag für den Außenhandel“ waren wir schon immer sehr stark von politischen und gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen abhängig. Diese Tatsache war Ursache für eine der schwierigsten Zeiten in der jüngeren Firmengeschichte – in der Zeit zwischen 2004 und 2009.

Am 1. 5. 2004 wurden 10 ehemalige „Drittlandstaaten“ zu EU-Mitgliedsstaaten – somit waren „über Nacht“ für Warenlieferungen in diese Länder und aus diesen Ländern keine Zollpapiere mehr erforderlich.

Noch schmerzhafter war in diesen Jahren der äußerst starke Einbruch unserer Produktions-/ Verkaufsmengen aufgrund EU-weiter amtlicher Vorschriften – zwei für unseren Verlag besonders wichtige Zollverfahren (Ausfuhranmeldeverfahren und Versandverfahren) wurden von „Abfertigung mit Formularen“ verpflichtend auf „elektronische Abfertigung“ („AES“ und „NCTS“) umgestellt. Weit über 50% der jährlichen Formularmengen sind so auf Dauer „weggebrochen“.

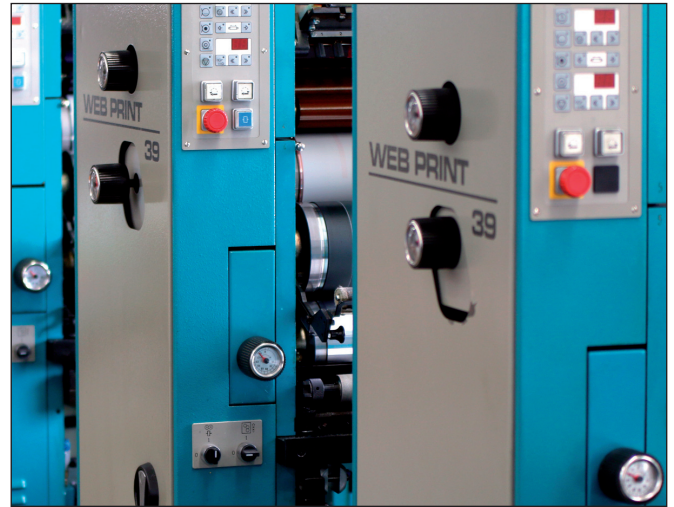
Der Köhler Verlag hatte sich auf diese anstehenden Veränderungen rechtzeitig vorbereitet und lange vorher notwendige Schritte eingeleitet. Die Hauptaufgabe von V. Schaarschmidt bestand darin, zusammen mit seinem erfahrenen Team, den übriggebliebenen Marktanteil für Zoll- und Außenhandelsformulare vom WKV zu halten, zusätzliche „passende“ Produkte zu finden und somit möglichst viele der vorhandenen Arbeitsplätze zu erhalten.



Neben unserem weiterhin wichtigsten Standbein „Formulare“ wurden **Sortimentserweiterungen** wie **Gefahrgutetiketten** und **UN-genormte Gefahrgutkartons, Fachliteratur** sowie **Zollberatung** und **elektronische Zollabfertigungssysteme** in Kooperation mit zertifizierten Partnern erfolgreich eingeführt.



Der Wilhelm Köhler Verlag produziert seine Formulare noch selbst – im eigenen Haus und mit leistungsstarker Drucktechnik. Somit stellen wir auch weiterhin sicher, dass wir Ihre Formularbestellungen von „jetzt auf sofort“ versenden können und auf Ihre individuellen Druckaufträge immer äußerst flexibel reagieren können – so, wie Sie es von uns immer schon gewohnt sind!



Durch Veröffentlichungen amtlicher Rechtsvorschriften, Bekanntmachungen und Mitteilungen der unterschiedlichsten Behörden (wie z. B. der EU-Kommission, dem Bundesfinanzministerium, dem Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, etc.), werden Formulare immer wieder, in unregelmäßigen Abständen, geändert. Aus diesem Grund lesen wir täglich die verschiedensten amtlichen Veröffentlichungen, um die Formulare für unsere national und international ausgerichteten Kunden immer auf den neuesten Stand zu bringen und zu halten.

So sind wir seit vielen Jahren in der Lage, auch im Rahmen unseres Newsletters, unsere Kunden mit fachlichen Informationen schnell und kostenlos zu bedienen.



**Das Team vom Wilhelm Köhler Verlag freut sich auf eine weiterhin erfolgreiche und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Ihnen!  
Wie bisher werden wir jeden Tag alles dafür tun, damit Sie auch zukünftig mit uns top-zufrieden sind.**